

Mein Entsetzen lässt sich gar nicht in Worte fassen, als ich die einsame Murmel im Wald vorfinde. Innerlich hallt ein hysterischer Schrei auf, der es absolut nicht fassen kann, dass die Hexenschule etwas solch fragiles wie ein Säckchen voll Murmeln einfach so achtlos in einem Wald zurücklassen kann ohne zu befürchten das wilde Tiere oder sonst irgendein Wesen sich an diesem zu schaffen machen. Ich atme scharf ein, kneif die Augen zusammen und versuch mich innerlich zu beruhigen, als plötzlich meine kleine Elfe Flöflö zaghaft an meinem Ärmel zieht. Ich schaue auf und versuch ihr die Aufmerksamkeit zu schenken die sie verdient – ganz abgesehen davon wie ich mich innerlich noch über die einsame Murmel ärgere.

„Was ist los, kleine?“, frag ich Flöflö freundlich, wobei ich das beben in meiner Stimme nicht so recht unterdrücken kann.

Die kleine grüne Elfe schwebt aufgeregt auf und ab. Außer ihrem Namen kann sie noch nicht weiter Worte formulieren, aber ihre Gestik scheint darauf hinzudeuten, dass sie mir etwas zeigen möchte. Meine Augen folgen ihr. Sie schwebt fix zu einigen auffälligen Grasbüscheln, die so ziemlich neben der Stelle sich befinden, wo die einsame kleine Murmel vorzufinden war. Einige der Halme sind recht achtlos umgeknickt worden und die torfige Erde zwischen den Pflanzen zeigt einen klaren Fußabdruck. Schätzungsweise nicht größer als der eines Kindes. Aber ... Barfuß. ... Ob wohl ein Kind meine Murmeln vor mir gefunden hat? Wenn wahrscheinlich nicht vor allzu langer Zeit, da der Abdruck noch recht matschig und ... „neu“ wirkt.

Ich schau Flöflö an.

„Meinst du, wir haben einen Murmeldieb?“

Die kleine Elfe nickt ausdrucksstark.

Ich überlege kurz, nicke schließlich auch und stimme ihr zu: „Dann sollten wir schauen, ob wir weitere Spuren finden. Die Prüfung aufgeben ist absolut keine Option. Also, schauen wir, ob wir noch weitere Hinweise finden!“

Motiviert machen wir uns auf die Suche.

Nach einigen Minuten geben wir es auf vor Ort weiter zu schauen. Keiner von uns beiden ist ein geübter Fährtenleser und außer dem Fußabdruck finden wir leider keine weiteren Auffälligkeiten das irgendein Menschen- oder Menschenähnliches-Wesen vor kurzem hier gewesen sein könnte.

Ich schlage vor einfach der Richtung des Abdrucks zu folgen, auch wenn das heißt, dass wir den ursprünglichen Ort verlassen und vielleicht nicht so schnell wieder zurückfinden werden. Aber Flöflö scheint richtig Freude an dieser Suche entwickelt zu haben, von daher wirft sie keine Einwände in den Raum und schwebt geradewegs in die von dem Abdruck angepeilte Richtung in das Innere des Waldes. Überraschenderweise können wir tatsächlich

ein kleines Weilchen so geradeaus gehen. Einige Passagen des Waldes sind sehr düster, dann sind einige Sträucher und kleinere Bäume so fest miteinander verwachsen das wir kurz innehalten und überlegen, ob hier wirklich jemand vorbeigegangen sein sollte – doch unsere Richtung ändert sich kaum und es gibt immer einen Weg der durch die Verästelungen hindurch führt. Also gehen wir weiter. Das Blätterdach wird auch wieder etwas freier und mehr Tageslicht dringt bis zu uns auf den Boden durch; mit dem Licht scheint außerdem ein neuer Abdruck aufzutauchen. Ein Glück! Wir sind ganz aufgeregt denn es sind mehrere Abdrücke ein paar Meter weiter zu sehen – doch der Boden scheint staubiger und trockener zu werden. Nach und nach verblassen sie in dem sandigen Boden wieder, wobei sich ein Richtungswechsel in den vorherigen anzudeuten droht.

„Verdammt“, stoß ich aus, „jetzt lief es so gut, und wir haben noch immer keine Spur wo sich die Murmeln aufhalten könnten ...“

Flöflö schaut mich traurig an und scheint zu überlegen, wie sie mir helfen könnte. Doch dann schaut sie irritiert auf und beginnt leise zu fiepen. Bevor ich fragen kann was denn los sei, rieche auch ich etwas – etwas süßes. Leckeres. Oh, ist das fies! Wie lange sind wir jetzt in dem Wald herumgeirrt? Da ist es doch in Ordnung, wenn man Hunger bekommt, oder? Auch Flöflö schaut hungrig in die Richtung aus der der Duft zu kommen scheint.

„... Aber, was wenn die Abdrücke später nicht wiederfinden?“, versuche ich sie und mich zur Vernunft zu bringen.

Was natürlich witzlos ist. Aber Flöflö anscheinend tatsächlich auf eine Idee bringt. Ihre kleinen Händchen beginnen zu leuchten, während sie eine Formel zu formulieren scheint. Konzentriert schaut sie dabei auf die noch sichtbaren Abdrücke. Langsam scheinen sie in schwachen grünem Licht aufzuleuchten – wie eine Markierung.

„Oh! Das ist eine gute Idee!“

Ich bin echt beeindruckt! Natürlich! Wir können doch zaubern. Warum benutze ich Magie bisher so selten? Keine Zeit mich zu ärgern – der liebliche Duft schreit unsere Namen und da ich nicht weiß wie lange Flöflös Zauber wirkt, sollten wir die Zeit nutzen und uns nach der Quelle dieses wunderbaren Duftes erkundigen.

Ein paar Meter abseits von Weg stellen wir fest das wir am Knusperhäuschen angekommen sind. Etwas beschämt diesen weiten Weg zu Fuß querfeldein durch den Weg zurückgelegt zu haben schlendern wir Hungrig um das kleine Häuschen umher. Bei der Prüfung wird doch keiner uns beobachten und feststellen, dass wir heimlich einkaufen gehen, hoffe ich zumindest. Dennoch mit einem leicht mulmigen Gefühl im Bauch betreten wir die Bäckerei. Außer Majonella befindet sich zurzeit niemand im Knusperhäuschen, und die Besitzerin scheint auch mit den Gedanken gerade ganz wo anders zu sein, als wir den Laden betreten. Sie schaut sich hinter der Theke stirnrunzelnd um. Irgendwas passt ihr absolut nicht. Als

hätte jemand ihre Ordnung durcheinander gebracht.

Vorsichtig begrüße ich sie, da ich den Eindruck habe, dass sie uns noch nicht so recht wahrgenommen hat.

Erschrocken schaut sie tatsächlich auf, lächelt aber gleich darauf professionell, wie es ein guter Ladenbesitzer nun einmal so tut.

„Oh, hallo! Schönen guten Tag! Was kann ich für dich – euch – tun?“

Sie mustert mich, interessiert, wobei ihr der Dreck an meinen Schuhen nicht zu entgehen scheint. Ich bin halt gerade ein kleines Weilchen durch den Wald gelaufen. Es wäre seltsamer, wenn das nicht auffallen würde.

„Ehm, wir haben eben einfach nur gerochen wie gut es hier riecht, und dachten wir schauen mal vorbei.“

„Ha! Dann habt ihr bestimmt meine super neuen Donuts gerochen!“, strahlt Majonella und deutet mit einer Kopfbewegung auf ein frisches Backblech das hinter ihr liegt.

Auf diesem sind frisch verzierte Donuts zu sehen und ja, es wirkt, als würde dieser süßliche Geruch von ihnen aufsteigen.

„Wenn ihr mögt, für 10 Gold könnt ihr einen haben. Die sind ganz frisch. Richtig fluffig.“

Ich seufze, denn wirklich viel Geld habe ich zurzeit noch nicht angespart und so ein Snack für zwischendurch sollte da eigentlich nicht drin sein. Ich schau nur aus dem Augenwinkel zu Flöflö rüber und erschrecke zutiefst. Die kleine Elfe sieht auf einmal unheimlich fertig und Hungrig aus. Ob das daran liegt, dass sie den Zauber gewirkt hat? Oder ... ist das einfach wie bei allen niedlichen Wesen, dass sie einfach immer mega ausgehungert wirken, sobald es etwas essbares in der Nähe gibt? Dennoch, ein Donut wird nicht in meinem Budget vorhanden sein.

„Das klingt natürlich richtig gut, aber ich glaub etwas kleineres wäre auch schon ganz gut.“, versuche ich mich geschickt aus Majonellas Angebot herauszureden, „Hier ich glaub ich fände ... so was wie Schokolinsen voll gut ... ?“

Aus dem Augenwinkel schau ich zu Flöflö rüber. Und beschließe darauf das bis zum Ende der Prüfung erst einmal sein zu lassen. Schokolinsen scheinen für sie keine passende Alternative zu einem Donut darzustellen (wobei ich mich auch Frage, wie eine kleine Elfe einen Donut verzehren möchte, wenn dieser doch gefühlt doppelt so groß wie sie selber ist). Die alternativen in einem passenden Preisrahmen erscheinen mir gerade aber nicht angemessen, daher bleibe ich bei den Linsen, nehme sie aus dem Regal und lege sie auf den Tresen – und erschrecke!

„Wie du meinst. Die sind jetzt nicht erst eben ganz frisch zubereitet worden, aber auch lecker.“, meint Majonella und schreibt die Tüte an ihrer Kasse ab.

Sie scheint gar nicht zu merken, dass hinter ihrer Theke ein Abdruck, in der Größe eines Kinderfußes, blassgrün aufleuchtet. Erst beim zweiten Hinsehen erkenne ich eine kleine Spur aus Zuckerguß, in welcher sich dieser befindet. Sofort schau ich mit zusammengekniffenen Augen zur Ladenbesitzerin hinüber. Sie wird doch wohl nicht etwa ... ? Nein, rein von ihrem Körperbau her, würde ich meinen, dass sie größere Füße hat. Und Kinder befinden sich glaube ich auch keine hier im Laden. Oder doch?

„... Ehm, sag mal ...“, frag ich vorsichtig, „... ist noch jemand hier, oder hilft dir beim Backen?“

Majonella schaut auf. Jetzt mustert sie mich kritisch, wirkt unzufrieden.

„Nein, ich bin die einzige Bäckerin im Knusperhäuschen. ... Möchtest du auch Backen?“, anscheinend vermutet sie nun in mir eine potentielle Konkurrentin, doch ich schüttel schnell den Kopf.

„Nein nein“, versuche ich mich schnell zu erklären, „Ich bin Hexenschülerin, und hoffe in Zukunft als Hexe der Äthermagie aktiv was für die Hexenwelt tun zu können. Backen ist natürlich eine wundervolle Kunstform, aber ich glaube, ich würde mit meiner aktuellen Ausbildung diesem Handwerk nicht gerecht werden.“

Zufrieden verschränkt die Bäckerin die Arme.

Sie stimmt mir zu: „Da ist was dran.“

„Wie gesagt, Hexenschülerin. Ehm ja. Ich befinde mich aktuell in einer Prüfung.“, versuche ich ihr meine Lage zu erklären, „Und ... mein Gegenstand den ich suchen sollte ... der wurde von jemandem oder etwas entwendet.“

„Ach du meine Güte! Das ist ja ärgerlich!“, Majonella wirkt wirklich betroffen, als ich ihr das erzähle. „Kannst du das der Prüfstelle melden? Ich mein ... Dann kannst du ja nichts weiter machen, wenn der Gegenstand verschwunden ist.“

Verlegen kratze ich mich am Kopf. Sie hat recht, ich hätte es mir auch leicht machen können und einfach zurück zu Majomoni gehen und mich darüber auslassen können, dass sie gefälligst in Zukunft die Prüfungen auch durchführbar gestalten sollte. ... Aber wäre das nicht zu einfach?

„Ja ... Nein. Wir haben außer diesem Gegenstand, dieser kleinen Murmel, noch einen Fußabdruck gefunden. Und diesem sind wir dann gefolgt. Und jetzt sind wir hier. Und weil es so gut gerochen hat. Eigentlich gerade weil es so gut gerochen hat. ... Aber meine Fee hat einen Zauber gewirkt, der die Spuren für uns Sichtbarer machen sollte, das wir sie auch nach einer kleinen Pause wieder erkennen würden.“

„Das ist ja raffiniert! Du bist eine tolle Elfe!“

Majonella reicht Flöflö zur Anerkennung ein Stückchen Streuselkuchenkrumen hin. Die Elfe

quiekt begeistert und mümmelt den Krumen glücklich während ich weiter ausführe.

„Das ist sie definitiv! Und nun stehen wir hier und sehen hinter deinem Tresen das hier.“

Ich deute auf den leuchtenden Fußabdruck direkt hinter Majonella. Diese erschrickt, als sie das Leuchten erblickt.

„Ach du meine Güte! Das heißt ... Euer Dieb war auch hier bei mir?“

„Womöglich.“

„Ouh, das erklärt einiges. Wisst ihr, ich hatte eben noch Mittagspause. Und als ich wieder reinkam und die Donuts aus dem Ofen nahm stellte ich fest dass der Zuckerguss den ich für die Muffins vorbereitet hatte umgeschmissen und ausgeleckt wurde. Deswegen sieht es hier auch so aus. Und nicht nur das. Hier vorne wurden meine ganzen Zuckerstreusel durcheinander gebracht. Ich dachte vielleicht was es eine Katze oder irgendwas anderes kleines hat sich einen Streich mit mir erlaubt ... Aber dieser Abdruck – das muss etwas anderes sein.“

Unsere Blicke schauen wohin der Fußabdruck hindeutet: in den hinteren Raum, die Vorratskammer.

Majonella erlaubt mir dort hineinzugehen, schließlich möchte auch sie wissen wer ihre Ordnung auf den Kopf gestellt hat. Flöflö wirkt durch den Krumen wieder etwas besänftigter, setzt sich auf meine Schulter und schaut gebannt zu, wie wir nun den kleinen Nebenraum betreten.

Die Vorratskammer ist klein und mit losen Brettern an den Wänden bestückt, auf denen verschiedene Backzutaten sowie weitere Backutensilien lagern. Es riecht staubig – nicht staubig staubig sonder trocken, mehlig staubig. Und grundsätzlich ist es still. Aber nicht still genug. Ein leises Knarzen ertönt das uns alle einmal kräftig zusammensucken lässt.

Auf dem untersten Regalbrett leuchtet ein weiterer Fußabdruck. Ich gehe in die Knie um auch wirklich gut darunter lugen zu können. Hinter einem dicken Sack feiner Zucker versteckt sich eine kleine Gestalt mit langen Ohren und spitzer Nase. Ihr Bauch scheint aufgequollen und die Augen ziemlich Müde. Ängstlich lugt sie zu uns rüber. Die kleine Schnauze wirkt verklebt, anscheinend hat sich da jemand den Zuckerguss schmecken lassen. Und – endlich – erkenne ich das Säckchen mit den restlichen Murmeln. Die kleine Gestalt hat sie unter ihren Arm eingeklemmt und fest umschlungen. An einigen der kreisrunden Kugeln klebt Zuckerguss und etwas anderes schleimiges. Anscheinend wollte das Wesen auch die Murmeln versuchen zu kauen – schließlich sehen sie auch ein bisschen aus wie kleine Bonbons. Zum Glück scheint es nicht geklappt zu haben, denn das Säckchen ist noch gut gefüllt.

„Das ist ein Kobold!“, meint Majonella leise hinter mir, „Grundsätzlich sind die lieb ... und

der hier scheint einfach süßes zu mögen."

Ich nicke.

„Stört es dich denn wenn der hier lebt?“, frage ich vorsichtig, auch wenn ich ihn gar nicht so richtig vertreiben möchte. Das kleine Wesen hat was süßes, auch wenn ich eigentlich nur meine Murmeln endlich haben möchte, „Ich glaub der fühlt sich hier eigentlich ganz wohl. Es ist schön warm und trocken. Und wenn er lieb ist ... Vielleicht hilft er dir ja ein bisschen?“

Ich werfe einen Blick zu ihr nach hinten. Majonella lächelt.

„Nein, der kann ruhig hier bleiben. Nur das mit dem Zuckerguss vom Tresen naschen muss ich ihm abgewöhnen.“

Da der Kobold uns fragend anschaut und noch recht unsicher wirkt glaube ich nicht, ihn um die Murmeln einfach bitten zu können. Anscheinend versteht er unsere Sprache nicht so recht. Wie könnte ich ihn nun darauf aufmerksam machen, dass ich die Murmeln nun schon ein Weilchen Suche, die er aus dem Wald mitgenommen hat?

Da fallen mir die Schokolinsen wieder ein. Ich bitte Majonella mir diese zu bringen. Vorsichtig reiße ich die Packung auf und halte sie dem kleinen Wesen entgegen. Er mustert mich kritisch, lugt mit seiner langen Nase aber schließlich in die Tüte hinein. Er schnüffelt hörbar. Und mit einem Mal scheinen seine Augen noch größer zu werden. Er langte langsam in die Tüte und nimmt sich eine Handvoll Schokolinsen aus ihr heraus. Vorsichtig kaut er eine ... Und seine Augen leuchten. Ein seltsamer Laut – eine Mischung aus schnurren und quieken – ertönt und seine Ohren beginne aufgeregt zu schlackern. Gierig greift der Kobold nach der Tüte und versteckt sie hinter sich. Mit großen Augen schaut er uns an. Er scheint zu überlegen. Dann greift er nach dem Säckchen mit den Murmeln und hält es mir zögerlich entgegen. Behutsam und langsam greife ich nach dem Säckchen, säusle freundlich ein Wort der Dankbarkeit und nehme das Säckchen entgegen. Zufrieden schaut der Kobold mir entgegen, als ich das Säckchen an mich nehme. Anscheinend kennt er auch das Prinzip von Teilen, ein Glück!

Langsam gehe ich Rückwärts aus der Vorratskammer und schließe die Tür vorsichtig, wobei ich versuche dem Wesen natürlich noch freundlich zum Abschied zu winken.

Wieder in dem großen Raum des Ladens stehend wende ich mit Majonella zu: „Also, er mag Schokolinsen und scheint nett zu sein. Bestimmt versteht ihr einander gut. Vielleicht hilft er dir ja in einiger Zeit im Laden.“

„Bestimmt.“, lacht sie, „Mit meinem Kobold habe ich bisher noch nie zusammen gearbeitet. Wichtig ist nur, dass er lernt zu unterscheiden, was ihm gehört und was nicht ...“

Sie winkt ab, scheint zuversichtlich, dass das zu regeln sein wird.

Ich möchte eigentlich noch die Schokolinsen bezahlen, doch die Bäckerin lehnt das Geld ab. Schließlich hat die Linsen nun ihr neuer Mitbewohner erhalten. Das passt so schon, ich solle gefälligst meine Prüfung erst einmal abschließen.

Ich bin unheimlich glücklich endlich diese Murmeln gefunden zu haben. Da sie jedoch etwas von dem Kobold angesabbert und mit Zuckerguss beschmiert wurden gehe ich vorerst mit ihnen zu einer kleinen Wasserstelle am Wald. Eine nach der anderen lege ich in den kleinen Tümpel; da das Wasser nicht hoch steht, kann ich sie noch gut erkennen. Darauf zücke ich meinen Zauberstab und versuche eine elegante Pose einzunehmen (schließlich schaut Flöflö zu, und ich möchte sie heute auch noch ein wenig beeindrucken!).

„Fliri Flari Floriflu – bring die Murmeln wieder zum glänzen!“

Das Wasser schäumt leicht auf. Stark ist meine Zauberei noch nicht, doch nach einigen Augenblicken scheint der Zuckerguss sich aufzulösen und auch die sonstigen Beschmutzungen bröseln von den Murmeln. Als ich meine Pose lockere kehrt das Wasser wieder in seinen vorherigen ruhigen Zustand zurück.

Ich nehme die Murmeln wieder aus dem Wasser, rubbel sie kurz trocken, zähle noch einmal genau nach und fülle sie dann zurück in das Säckchen, gemeinsam mit der einsamen Murmel die wir bereits im Wald gefunden haben.

Ich nicke Flöflö entschieden zu und wir machen uns auf den Weg, zurück zu Majomoni.